



**DON'T STARVE OUR FUTURE**  
**FORDERUNGEN VON AKTION GEGEN DEN HUNGER AN DIE COP27**  
**OKTOBER 2022**

## **EINLEITUNG**

Schätzungen zufolge hatten 2021 bis zu 828 Millionen Menschen weltweit nicht genug zu essen – eine Zahl, die im Jahr 2022 noch weiter ansteigt. Die Gründe für den Anstieg des Hungers sind vielseitig: zunehmende Konflikte, darunter der Krieg in der Ukraine, globale Ungleichheiten und der fehlende Zugang zu grundlegenden Menschenrechten wie Wasser- und Gesundheitsversorgung. Eine der größten Triebkräfte für den Hunger sind jedoch die extremen Wetterbedingungen infolge des Klimawandels. 27 der 35 am stärksten vom Klimawandel betroffenen Länder sind von extremer Ernährungsunsicherheit betroffen.<sup>[1]</sup> Bis 2050 könnten bis zu 80 Millionen weitere Menschen Hunger leiden, insbesondere in Subsahara-Afrika, Südasien und in Mittelamerika.<sup>[2]</sup>

Wir fordern die politischen und wirtschaftlichen Entscheidungsträger\*innen auf der COP27 auf, Verantwortung für die Ernährungssicherheit der heutigen und künftigen Generationen zu übernehmen. Die Begrenzung der globalen Erwärmung auf 1,5 Grad Celsius durch den sofortigen Ausstieg aus der Nutzung fossiler Brennstoffe ist der wichtigste Schritt. Die Verpflichtungen des Pariser Abkommens gehen jedoch weiter. Sie verlangen von den Regierungen, „die Anpassungsfähigkeit an die nachteiligen Auswirkungen des Klimawandels zu stärken und die Förderung der Klimaresilienz voranzutreiben, [und dies] auf eine Weise, die die Nahrungsmittelproduktion nicht gefährdet.“<sup>[3]</sup>

## Um dies umzusetzen, müssen dringend folgende Maßnahmen ergriffen werden:

### LOKALE FÜHRUNGSRÖLLE BEI KLIMA-ANPASSUNGSMASSNAHMEN

- Die finanziellen Mittel für Anpassungsmaßnahmen müssen lokalen Gemeinschaften, zivilgesellschaftlichen Organisationen und Basisgruppen direkt zur Verfügung gestellt werden. Derzeit produzieren Kleinbauern und Kleinbäuerinnen ein Drittel der weltweiten Nahrungsmittel, erhalten aber nur 1,7 Prozent der Klimafinanzierung.<sup>[4]</sup> Gleichzeitig gehören sie zu den Menschen, die am stärksten von den Folgen des Klimawandels betroffen sind.
- Kontextbezogene Lösungen und bewährte Verfahren müssen von den betroffenen Bevölkerungsgruppen und Akteur\*innen selbst entwickelt und umgesetzt werden. Eine wirksame Anpassung erfordert lokales Wissen und langjährige Erfahrung. Einheitliche Patentrezepte sind keine Lösung in der gegenwärtigen Krise.
- Alle Maßnahmen zur Anpassung an den Klimawandel und zur Abschwächung seiner negativen Folgen müssen die Ernährungssicherheit der lokalen Bevölkerung und ihren Zugang zu Land mitberücksichtigen. Kurzfristige Lösungen, die möglicherweise negative Nebeneffekte für die betroffenen Gemeinschaften haben, müssen vermieden werden. Deswegen müssen die am stärksten gefährdeten Gemeinschaften eine führende Rolle bei allen Maßnahmen einnehmen.
- Frauen und Mädchen leiden stärker unter den negativen Auswirkungen des Klimawandels. Anpassungsmaßnahmen sollten daher systematisch die geschlechtsspezifischen Auswirkungen des Klimawandels berücksichtigen, z. B. indem sichergestellt wird, dass Landwirtinnen Zugang zu Land, Krediten, Schulungen und landwirtschaftlichen Betriebsmitteln haben, die auf ihre Bedürfnisse und Prioritäten zugeschnitten sind. Spezielle Gender-Audits für geplante Projekte können eine Möglichkeit sein, dies zu gewährleisten.

### FÖRDERUNG DER AGRARÖKOLOGISCHEN LANDWIRTSCHAFT

- Schon heute lässt das globale Ernährungssystem trotz seines großen ökologischen Fußabdrucks viele Menschen hungrig zurück. Ein sicherer Zugang zu gesunden und erschwinglichen Lebensmitteln ist ohne eine nachhaltige und lokale Umgestaltung der Landwirtschaft nicht möglich. Für Regierungen und internationale Geber sind deshalb umfassende Investitionen in die agrarökologische Landwirtschaft geboten. Solche Investitionen machen die Landwirtschaft nicht nur klimafreundlicher, sondern stärken gleichzeitig die langfristige Lebensmittel- und Ernährungssicherheit sowie die Klimaresistenz von Gemeinschaften. Benachteiligte Gruppen wie Frauen, Kleinbäuerinnen und Kleinbauern profitieren besonders.

#### SO UNTERSTÜTZT AKTION GEGEN DEN HUNGER BEI DER KLIMA-ANPASSUNG

##### Reisanbau auf überfluteten Feldern – Umgestaltung der Landwirtschaft im Südsudan

Teile der Region Paguir im Südsudan werden infolge des Klimawandels immer wieder überflutet, was es den lokalen Gemeinschaften erschwert, ihre traditionellen Getreide- und Gemüsesorten anzubauen. Gemeinsam mit Aktion gegen den Hunger nutzen die Landwirt\*innen nun die neuen Witterungsbedingungen, um Reis anzubauen. Reis ist in dieser Region des Südsudan kein traditionelles Getreide, wächst aber in den überschwemmten Gebieten sehr gut. Aktion gegen den Hunger unterstützt die Bäuerinnen und Bauern bei der Aufteilung der Reisfelder mit Lehmdämmen und begleitet sie von der Aussaat bis zur Ernte. Für den Anbau und die Ernte des Reises werden keine großen Maschinen benötigt, was das Projekt kostengünstig



Joe Joe Zubahyea, Programmkoordinator von Aktion gegen den Hunger, zeigt Frauen in Paguir im Südsudan, wie Reis angepflanzt wird.  
© Aktion gegen den Hunger / Peter Caton

und nachhaltig macht. Dadurch können sich die Gemeinden selbst ernähren und haben außerdem die Möglichkeit, durch den Verkauf des Reises ein Einkommen zu erzielen.



- Die Regierungen müssen die agrarökologische Landwirtschaft mit Subventionen unterstützen und Schulungen und Instrumente für eine nachhaltige Umgestaltung der Landwirtschaft bereitstellen.
- Es ist mehr Forschung und Innovation erforderlich, um die Bedürfnisse von Kleinbäuerinnen und Kleinbauern, insbesondere von Frauen, zu berücksichtigen; die überwiegende Mehrheit der Studien ist für diese Bevölkerungsgruppe nicht relevant, obwohl sie mit am stärksten von den Auswirkungen des Klimawandels betroffen ist.

## NACHHALTIGE ERNÄHRUNGSSYSTEME & RECHT AUF NAHRUNG

- Die Regierungen müssen eine nachhaltige Umgestaltung der globalen Ernährungssysteme vorantreiben, um eine gesunde und nachhaltige Ernährung und klimafreundliche landwirtschaftliche Methoden wie die Agrarökologie zu fördern. Die globale Landwirtschaft verursacht derzeit bis zu einem Drittel der weltweiten Emissionen<sup>[5]</sup>, wobei Massentierhaltung sowie die Verwendung von synthetischen Düngemitteln besonders umweltschädlich sind. Die Regierungen der reichen Länder müssen zu nachhaltigeren Methoden der Produktion, der Verteilung und des Konsums von Lebensmitteln übergehen. Vor allem in ärmeren Ländern muss es kleinbäuerlichen Betrieben und Subsistenzlandwirt\*innen ermöglicht werden, abwechslungsreiche und nahrhafte Lebensmittel für den Eigenbedarf und die lokalen Märkte zu produzieren, anstatt Anreize für den Anbau von weniger nahrhaften Nutzpflanzen zu schaffen.
- Gesunde und nahrhafte Lebensmittel müssen für alle Menschen zugänglich und erschwinglich sein. Durch die Unterstützung einer nachhaltigen lokalen Produktion und die Verringerung der Abhängigkeit von globalen Importen können die Regierungen ihre eigenen Lebensmittelsysteme gerechter und widerstandsfähiger machen. Geber und Regierungen aller Länder müssen dezentralisierte Lebensmittelsysteme unterstützen und die Ernährungssouveränität fördern, indem sie unfaire Handelspraktiken wie Exportsubventionen beenden und Marktpekulationen mit Lebensmitteln unterbinden.
- Die Regierungen müssen sich mit der Rolle von Armut als Ursache für Mangelernährung auseinandersetzen und den Zugang zu allgemeinen Sozialleistungen verbessern, insbesondere in Krisenzeiten. Ungleichheit und Armut dürfen nicht länger ein Hindernis für die Anpassung an den Klimawandel sein. Die geschlechtsspezifischen Auswirkungen von Armut und Klimawandel auf die Ernährung von Frauen und Mädchen erfordern besondere Aufmerksamkeit auf allen Ebenen der Entscheidungsfindung.

## WASSERSICHERHEIT & RECHT AUF WASSER

- Rund die Hälfte der Weltbevölkerung leidet zumindest jahreszeitenbedingt unter schwerem Wassermangel<sup>[5]</sup>, was zu Hunger und Mangelernährung führt. In Ländern mit hohen Mangelernährungsraten müssen die Investitionen in die Wasser-, Sanitär- und Hygieneinfrastruktur allerhöchste Priorität werden – von Regierungen, aber auch mit Unterstützung von Gebern und multilateralen Organisationen. Dabei muss die gemeinschaftliche Wasserversorgung von Gemeinden absoluten Vorrang haben.
- Vor allem in Konfliktgebieten und instabilen Kontexten wirkt der Klimawandel als Krisenbeschleuniger. Regierungen und Geber müssen eine resiliente Wasser-, Sanitär- und Hygieneversorgung aufbauen, die Klimaschocks und Extremwetterereignissen standhält. Das Menschenrecht auf Zugang zu sauberem Wasser und sanitären Einrichtungen muss zu jedem Zeitpunkt gewährleistet sein.
- Fast die Hälfte des weltweiten Trinkwassers wird aus Grundwasser gewonnen.<sup>[7]</sup> Mit zunehmender Wasserknappheit steigt unsere Abhängigkeit vom Grundwasser. Wir fordern die Regierungen auf, die weltweite Grundwassernutzung so zu gestalten und zu überwachen, dass der Grundwasserspiegel konstant bleibt, Verunreinigungen vermieden werden und ein nachhaltiger Zugang zu Wasser sichergestellt wird. Da Grundwasser eine wesentliche Ressource für die Abschwächung des Klimawandels ist, muss die gerechte Nutzung des Grundwassers gewährleistet sein und den Bedürfnissen von Einzelpersonen und der öffentlichen Gesundheit Vorrang eingeräumt werden.

## SO UNTERSTÜTZT AKTION GEGEN DEN HUNGER BEI DER KLIMA-ANPASSUNG

### Agrarökologische Methoden in der Landwirtschaft – Ostregion von Burkina Faso

Im Osten von Burkina Faso berichten die Bäuerinnen und Bauern täglich von den negativen Auswirkungen des Klimawandels auf die landwirtschaftliche Produktion. Die häufigste Beobachtung ist die zunehmende Unregelmäßigkeit der Niederschläge, die zu längeren Dürreperioden und kürzeren Regenzeiten sowie starken Überschwemmungen führt. Weitere Folgen sind das Aufkommen neuer Schädlinge, die resistent gegen herkömmliche Pestizide sind, sowie eine schnellere Verschlechterung der Bodenqualität.

In der Folge sinken die landwirtschaftlichen Erträge, und die Landwirt\*innen haben es schwerer, ihre Familien zu ernähren. Wiederkehrende gewaltsame Konflikte in der Region erschweren die Situation für Landwirt\*innen und Hirt\*innen zusätzlich.

Aktion gegen den Hunger unterstützt die Landwirt\*innen bei der Einführung von agrarökologischen Methoden. Sie lernen den Anbau von Tomaten, Auberginen, Kohl oder Zwiebeln und die Verwendung von Bio-Pestiziden. Außerdem erfahren sie, wie Bodenerosion verhindert werden kann und durch die zusätzliche Viehzucht die Fruchtbarkeit der Böden verbessern kann.

Aktion gegen den Hunger unterstützt die Gemeinden auch bei der Verbesserung der



Burkina Faso. © Aktion gegen den Hunger / Guillaume Gaffiot

Nahrungsmittellagerung und -konservierung, um längere Hungerzeiten zu überbrücken.

Die Landwirt\*innen dieses Modellversuches berichteten im Nachhinein von einem Anstieg der landwirtschaftlichen Erträge um 70 Prozent. Ebenfalls 70 Prozent der betroffenen Haushalte konnten ihren Grundnahrungsmittelbedarf länger decken. Die neuen Methoden kamen auch dem lokalen Ökosystem zugute: Die chemische und biologische Fruchtbarkeit des Bodens erhöhte sich in mindestens 25 Prozent der Betriebe, in denen agrarökologische Methoden angewandt wurden, und die Artenvielfalt der Pflanzen verbesserte sich in mindestens 33 Prozent der teilnehmenden Familienbetriebe.

## LEBEN RETTEN & HUNGERKRISEN VERHINDERN

- Die betroffenen Gemeinschaften müssen in ihrer Widerstandsfähigkeit gegen die Klimakrise unterstützt werden. Die ärmsten und am meisten marginalisierten Gemeinschaften sind den Auswirkungen des Klimawandels am stärksten ausgesetzt, erhalten aber die geringste Unterstützung bei der Anpassung. Wenn die Grenzen der Anpassungsfähigkeit erreicht sind, werden die Schäden und Verluste anwachsen und der Bedarf an humanitärer Hilfe steigen.
- Humanitäre Akteure auf lokaler, nationaler und internationaler Ebene müssen dabei unterstützt werden, den durch den Klimawandel verstärkten Bedarf zu planen und darauf zu reagieren. Darüber hinaus muss es humanitären und entwicklungspolitischen Organisationen ermöglicht werden, weitere Krisen zu verhindern und damit den Bedarf an humanitären Maßnahmen von vornherein zu verringern. Dafür müssen Geber ausreichende Finanzmittel bereitstellen, die flexibel, schnell zugänglich und langfristig angelegt sind und die eindeutig zur Stärkung der Klimaresilienz von Gemeinschaften beitragen.
- Es bedarf größerer Investitionen von Gebern und Regierungen, um die am stärksten vom Klimawandel bedrohten Länder mit Ressourcen und Kapazitäten auszustatten, um auf nationaler und lokaler Ebene vorausschauende Maßnahmen zu ergreifen, bevor klimabedingte Extremereignisse eintreten. Frühwarnsysteme müssen gemeinsam mit den betroffenen Gemeinschaften entwickelt werden und die zuständigen Stellen müssen ihnen gegenüber rechenschaftspflichtig sein. Es werden klare, datengestützte Schwellenwerte benötigt, bei deren Erreichen sofort gehandelt werden muss – gefährliche Verzögerungen kosten Menschenleben, wie aktuell die Situation in Somalia zeigt, wo Millionen Menschen infolge einer Dürre am Rande einer Hungersnot stehen.
- Das humanitäre System ist nicht ausreichend ausgestattet und finanziert, um das Ausmaß der derzeitigen und künftigen Klimaauswirkungen zu bewältigen. Es muss mehr für diejenigen getan werden, die ihr Land und ihre Lebensgrundlage dauerhaft verloren haben und um den steigenden humanitären Bedarf aufgrund extremer Wetterereignisse zu bewältigen. Um Klimagerechtigkeit<sup>[8]</sup> zu schaffen, müssen die Industrieländer einen neuen und zusätzlichen Finanzierungsmechanismus einrichten, um Verluste und Schäden im Rahmen der UNFCCC zu beheben. Dieser Finanzierungsmechanismus sollte sich von der humanitären- und Entwicklungsfinanzierung unterscheiden und denjenigen zugutekommen, die am stärksten von den Klimaauswirkungen betroffen sind.

## QUELLEN

- 1 27 der 35 Länder mit dem höchsten ND-GAIN-Index sind „Hunger-Hotspots“. Dazu gehören Länder mit einem hohen Bevölkerungsanteil, der unter großer Ernährungsunsicherheit leidet. [September 2021 update of the 2021 Global Report on Food Crises.](#)
- 2 IPCC. (2022). Climate Change 2022: Impacts, Adaptation and Vulnerability. [Contribution of Working Group II to the Sixth Assessment Report of the Intergovernmental Panel on Climate Change \(technical report p. 64\).](#)
- 3 [Pariser Klimaabkommen.](#)
- 4 IFAD. (2021). [Financing climate adaptation and resilient agricultural livelihoods.](#)
- 5 IPCC. (2019). Summary for policymakers. In: [Climate change and land.](#)
- 6 IPCC. (2022). Climate Change 2022: Impacts, Adaptation and Vulnerability. IPCC Sixth Assessment Report, Working Group II: [Climate Change 2022: Impacts, Adaptation and Vulnerability.](#)
- 7 UN Water Development Report. (2002). Groundwater: Making the Invisible Visible. [Groundwater: Making the Invisible Visible.](#)
- 8 “Climate justice is the principle that the benefits reaped from activities that cause climate change and the burdens of climate change impacts should be distributed fairly.” [Climate Justice | MIT Climate Portal](#)